

**Offener Brief der Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Tagung
„Journalismus auf Augenhöhe“ im November 2017 in Darmstadt**

An den
Deutschen Presserat
Postfach 100549
10565 Berlin

25. Januar 2018

Betrifft: Pressekodex –neue Richtlinie 12.1.
Kritik aus Wissenschaft und Journalismus: Einladung zum Zirkelschluss

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir haben uns als Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Tagung „Journalismus auf Augenhöhe“ im November in Darmstadt unter anderem mit der Frage der Glaubwürdigkeit von Journalismus befasst. Auf dieser Tagung entwickelten Kommunikationswissenschaftler und Journalisten in gemeinsamen Workshops neue Konzepte und Ideen für die journalistische Praxis. Thema war auch die Richtlinie 12.1. des Deutschen Presserates in ihrer neuen Fassung vom 22.3.2017. Diese wurde auf der Tagung massiv kritisiert.

Insbesondere die Formulierung, für die Erwähnung der Zugehörigkeit zu ethnischen, religiösen oder anderen Minderheiten solle ein „begründetes öffentliches Interesse“ bestehen, erscheint den Unterzeichnern dieses Briefes als Einladung zum Zirkelschluss: Das öffentliche Interesse wird durch die Medienberichterstattung erst hergestellt. Ein Narrativ des öffentlichen Diskurses, das einer bestimmten Minderheit ohne Sachbezug Straftaten unterstellt, könne ein solches öffentliches Interesse begründen und würde dadurch Vorurteile weiter verfestigen. Zudem stellt sich die Frage, wie man den sehr unscharfen Begriff eines „öffentlichen Interesses“ definiert und wer entscheidet, wann es begründet ist. Mit der neuen schwammigen Formulierung wird den Redaktionen keine Entscheidungshilfe mehr an die Hand gegeben. Sich an einem begründeten öffentlichen Interesse zu orientieren und diskriminierende Berichterstattung zu vermeiden, ist für seriösen Journalismus selbstverständlich. Der Paragraph könnte in seiner jetzigen Form ersatzlos gestrichen werden.

Wir halten es allerdings für wichtig, dass der Presserat zu dieser gesellschaftlich relevanten Frage Stellung nimmt. Die alte Formulierung der Richtlinie, nach der ein begründeter Sachbezug gefordert war, formulierte eine klare Position. Nach unserer Ansicht bestand kein Anlass, diese Formulierung zu ändern. Die Neufassung berücksichtigt zu wenig, dass Fakten stets im Rahmen sogenannter Frames von Journalisten mit Bedeutung versehen und vom Publikum rezipiert werden. Vorurteile sind in solchen Frames und Narrativen zwischen den Zeilen enthalten, oft ohne dass deren diskriminierender Gehalt erkennbar ist. Sie werden auf diese Weise reproduziert.

(An der Tagung „Journalismus auf Augenhöhe. Das Publikum, die Glaubwürdigkeit und die neuen Kommunikationsstile“ vom 24. bis 25. November 2017 in Darmstadt haben rund 80 Journalisten und Wissenschaftler aus Deutschland und Österreich teilgenommen. Veranstalter waren die Schader-Stiftung und die Professur für Journalistik und Kommunikationswissenschaft der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt. Weitere Kooperationspartner waren die Hessische Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien (LPR) und die Otto Brenner Stiftung.)

Gez.

Prof. Dr. Ernst Fricke, Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt

Prof. Dr. Friederike Herrmann, Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt

Prof. Dr. Margreth Lünenborg, FU Berlin

Sandra Müller, Hörfunkjournalistin, Tübingen

Annette Wagner, Crossmedia-Journalistin, Bremen, awa | crossmedia produktionen

Kersten A. Riechers, Diplom-Online-Journalist (FH), Geschäftsführender Gesellschafter quäntchen + glück

Timo Rieg, Journalistenbüro Bochum

Prof. Dr. Klaus Meier, Lehrstuhl für Journalistik I, Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt

Laszlo Göring, Student, Georg-August-Universität Göttingen

Canan Topçu, Journalistin, Koordinatorin des Rhein-Main-Netzwrks der Neuen Deutschen MedienmacherInnen

Prof. Dr. Tanjev Schulz, Professor für Journalismus, Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Prof. Dr. Klaus-Dieter Altmeppen, Hochschullehrer, Studiengang Journalistik, KU Eichstätt-Ingolstadt

Prof. Dr. Annette Leßmöllmann, "Institut für Germanistik/Abteilung Wissenschaftskommunikation, Prodekanin Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften", Karlsruher Institut für Technologie (KIT)

Eva Heidenfelder, Freie Journalistin, München

Ulrike Pfeil, Journalistin, Tübingen

Tanja Evers, Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Institut Journalistik, Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt

Jaqueline Vieth, Journalistin, Stuttgarter Zeitung/ Stuttgarter Nachrichten

Julia Lück, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Journalistischen Seminar, Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Stefan Bosch, CvD Nachrichten, Südwestrundfunk Baden-Baden.

Dr. Walter Reimund, Kommunikationswissenschaftler, Darmstadt

Jakob Kube, Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt

Sonja Nowack, Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt

Elisabeth Korn, Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt

Lukas von Eyb, Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt

Adrian Kilb, Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt

Stefan Ried, Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt

Wim Wessel, Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt

Katharina Freise, Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt

Sarah Beham, Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt

Ansprechpartner für Rückfragen:

Sandra Müller
freie Hörfunkjournalistin
Haußerstraße 48
72076 Tübingen
07071 25 41 47 oder 0173 561 541 9
sandra.mueller@radio-machen.de

Prof. Dr. Margreth Lünenborg
FU Berlin
Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft
Garystr. 55
14195 Berlin
Tel.: 030/838-57352 (Skr. -57449)
margreth.luenenborg@fu-berlin.de

Prof. Dr. Friederike Herrmann
Professur für Journalistik und Kommunikationswissenschaft
Ostenstr. 25
85072 Eichstätt+49 8421 93-21755
friederike.herrmann@ku.de

Prof. Dr. Ernst Fricke, Mag. rer. publ.
Honorarprofessor für Medienrecht und Gerichtsberichterstattung, Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt
Rechtsanwalt | Mediator
Tel. +49 (0)871 - 925 98 0
Fax +49 (0)871 - 22 8 93
ernst.fricke@kanzlei-fricke.de

Näheres unter: www.schader-stiftung.de/journalismus-auf-augenhoehe